

KIRCHE *auf dem Weg*

Mitteilungsblatt für das
Katholische Dekanat Heidelberg - Weinheim



August/September 2025 (18. Jahrgang - Nummer 8/9)



Das Dekanat dankbar verabschiedet

Am 1. Januar 2008 war das Dekanat Heidelberg-Weinheim aus der Taufe gehoben worden – zum Jahresende 2025 geht seine Geschichte zu Ende. Am 22. Juli hatte das Dekanat ehrenamtlich in den Räten Engagierte und hauptberuflich Tätige zu einem Abschiedsgottesdienst und einem Begegnungsfest eingeladen.

Bericht auf den Seiten 2-3 Foto: weg



Fotos: weg



Als die gut 100 Gäste aus der Kirche ins Freie traten, zeichneten das Sonnenlicht und die letzten Regentropfen des Tages einen bunten Bogen an den Himmel. So konnte das Begegnungsfest zum Abschied des Dekanats am 22. Juli nach längerem Bangen doch noch im Freien rund um die Wieblinger St. Bartholomäuskirche stattfinden. Das Dekanat nach 17 Jahren dankbar zu verabschieden, war das Motto des Abends, der mit einer Andacht in der Kirche begann.

Das Dekanat habe vielfach den Rahmen geboten für unterschiedlichste Begegnungen: im Jugendbereich, bei Sitzungen und Treffen im Kreis der Hauptamtlichen und Ehrenamtlichen wie beispielsweise im Dekanatsrat, bei Gottesdiensten und Feiern, erinnerte Dekanatsreferentin Hannah Gniot und lud gemeinsam mit Dekanatsrat Luis Cerna aus dem Vorbereitungsteam ein, Erinnerungen auszutauschen.

Lebendige Erinnerungen ausgetauscht

Auf dem Liedblatt waren in einem kreisförmigen Rahmen verschiedenen Symbole abgedruckt, die für Arbeitsfelder des Dekanats standen. Auf jedem Blatt war in diesem Rahmen ein anderes Foto

Unterm Regenbogen

Begegnungsfest zum Abschied des Dekanats

aus der Geschichte des Dekanats zu sehen – Bilder, die alle einmal hier in **KIRCHE auf dem Weg** erschienen waren. In kleinen Gruppen versammelten sich die Gäste und tauschten ihre Erinnerungen aus, bis Markus Uhl sie mit dem Vorspiel zum Halleluja wieder zusammenrief.

In seiner Ansprache stellte Dekan Johannes Brandt eine Verbindung zur Heiligen des Tages her: Maria Magdalena, der ersten Botschafterin der Auferstehung des Herrn. Die Weggemeinschaft der Jüngerinnen und Jünger mit Jesus habe ein vermeintliches Ende gefunden – im Grab des Karfreitags. Und doch gehe der Weg weiter – wenn Jesus am Ostermorgen der heiligen Maria Magdalena begegnet und sie losschickt, um den anderen von ihrer erneuten Begegnung

mit Jesus zu erzählen. Auch unsere Geschichte und Weggemeinschaft mit Jesus gingen weiter - trotz aller Veränderungen in der Kirche, so Brandt. „Unser Weg mit Jesus ist nicht gebunden an ein Dekanat. Jesus geht mit, auch wenn sich der Weg verändert.“

Antje Blank und Hannah Gniot verabschiedet

Am Ende des Gottesdienstes dankten Dekanatsratsvorsitzende Antje Blank, Dekan Johannes Brandt und Dekanatsreferentin Hannah Gniot allen, die das Dekanat seit 2008 mitgestaltet haben, die im Haupt- oder Ehrenamt ihre Zeit und Talente eingebracht hätten.

Persönlich verabschiedete Johannes Brandt schließlich die Dekanatsratsvorsitzende, deren Amtszeit zu Ende geht, und seine Mitarbeiterin Hannah Gniot, die nach den Sommerferien als Leitende Referentin nach Baden-Baden wechselt. „Höchst dynamisch“ seien die vier Jahre mit Hannah Gniot gewesen, in der sie als Dekanatsreferentin und lokale Projektkoordinatorin eine zentrale Mitgestalterin neuer Wege gewesen sei. „Deine Fähigkeit, komplexe Prozesse zu strukturieren und dabei den Geist des

Evangeliums spürbar werden zu lassen, hat viele inspiriert. Dein Wirken war geprägt von einer tiefen Überzeugung, dass Kirche sich verändern muss, um lebendig zu bleiben – und Du hast diesen Wandel aktiv mitgestaltet. Dafür danken wir Dir von Herzen.“ Das Seelsorgeteam der Stadtkirche hatte sich von ihrer scheidenden Kollegin mit einem Ständchen verabschiedet.

Man könne davon sprechen, dass eine Ära zu Ende geht, sagte Johannes Brandt mit Blick auf die zehnjährige Amtszeit der Dekanatsratsvorsitzenden: „Liebe Frau Blank, Sie haben mit Weitblick, Herz und Verlässlichkeit entscheidende Impulse gesetzt und unser Dekanat durch bewegte Zeiten geführt. In ihrer Rolle als Vorsitzende des Dekanatsrates waren sie eine starke Stimme für den Dialog, für das Miteinander und für eine Kirche, die sich den Herausforderungen der Gegenwart

stellt – offen, kritisch und zugleich getragen von Glauben und Vertrauen.“

Zwei Bäume als Erinnerung

Die Verabschiedung von Johannes Brandt als Leiter der Stadtkirche wird im September stattfinden. Bis zum Jahresende wird Klaus Rapp als stellvertretender Dekan auf dem Posten sein; symbolisch wurden ihm Gießkanne und Spaten überreicht. Dem Dekanat wird kein Denkmal gesetzt – aber es soll in zwei Bäumen, die im Herbst in Heidleberg und Weinheim gepflanzt werden, lebendig bleiben. Im Trockenen konnte rund um die Kirche weitergefeiert, sich erinnert und erzählt werden; Foodtruck, Eiswagen und Getränkestand versorgten die Gäste mit fester und flüssiger Nahrung. Dazu spielte die Heidelberger Band Spontan mit wechselnden Solistinnen auf und sorgte für die richtige Stimmung des Sommerabends. *weg*



GEDANKEN auf dem Weg

Ich glaube an die Ruhe. Für mich ist die Ruhe das Höchste, das Intensivste am Menschen. Aus der Ruhe kommt alles. Die Ruhe ist dramatisch. Die Ruhe will aktiv werden. Die Ruhe strahlt. Das sagt man ja: Er strahlt Ruhe aus. Die schönste Strahlung ist die Ruhe. Ruhe ist Freude, ist Teilnahme, ist Erbarmen, ist Gott. Ich spreche von einem Ideal. Die Ruhe ist auch Lust.

Peter Handke



2008, anlässlich Ihrer Einführung als Pfarrer, schrieb Winfried Wiegand hier in „Kirche auf dem Weg“, Ihnen sei die Freude, nun endlich Gemeindepfarrer zu werden, deutlich anzumerken. – Wie hat sich diese Freude in 17 Jahren entwickelt?

Als ich 2008 nach Eppelheim, Wieblingen und in den Pfaffengrund kam, war das nach der Zeit, in der ich acht Jahre in der Priesterbildung tätig war. Natürlich wollte ich als Priester in der Gemeinde arbeiten – insofern war das damals eine echte und tiefe Freude und das ist im Grunde so geblieben. Das heißt nicht, dass ich jeden Tag nur mit Schönerem und Frohmachendem befasst bin. Dazu gehören auch manche Konflikte, die es auszutragen gilt – und fast von Anfang meines Dienstes in Heidelberg an waren wir mit Fragen der Kirchenentwicklung befasst. Das hat uns 2015 zur Gründung der Stadtkirche geführt und dann zur Errichtung der neuen Pfarrei Heilig Geist zu Beginn des nächsten Jahres.

In dem Zusammenhang merke ich auch, wie stark sich meine Aufgabenumschreibung als Pfarrer verändert hat. Es ist ein Unterschied, ob ich meinen Dienst ausübe als Seelsorger für drei Gemeinden oder seit 2015 als zumindest formal zuständiger Pfarrer für zwölf Gemeinden.

Bekanntermaßen sind Sie ein Musikkenner und -liebhaber: Gibt es ein Lied, das Ihnen jetzt beim Rückblick in den Sinn kommt?

– Da kommen mir spontan sogar zwei Dinge in den Sinn: im Diözesananhang unseres Gesangbuches gibt es ein Psalmenlied, das Motive aus Psalm 121 aufnimmt (Nr. 847): *Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen, woher kommt mir Hilfe?* Das Lied hat erstens eine ganz wundervolle Melodie und zum zweiten ist auch theologisch ausgedrückt, dass eben in allem die Hilfe von Gott kommt. Das ist eine Erfahrung, die mich seit Kindheitstagen geprägt hat – diesen Gott als Fundament, als Orientierung, und als Ziel für

„Ich bin wirklich kein Typ für Abschiede“

Ein „Abschiedsgespräch“ mit Johannes Brandt

Im Herbst zieht Pfarrer Johannes Brandt von Heidelberg nach Mannheim um. In der neuen Kirchengemeinde Mannheim wird er als Stellvertretender Pfarrer wirken. Mit „Kirche auf dem Weg“ sprach er über seine Heidelberger Zeit und den jetzt anstehenden Abschied.

das Leben im Blick zu haben. Weil Musik für mich, auch in Religion und Verkündigung, eine sehr große Rolle spielt, denke ich noch an das Lied bei der Nummer 409 im Gotteslob: „Singt dem Herrn ein neues Lied“. Da heißt es in der zweiten Strophe: „Führt auch unser Weg durch Nacht, bleibt doch seines Armes Macht über unserem Wallen. Hat er nicht zu aller Zeit uns bisher getragen?“ Das ist einfach eine Grundbefindlichkeit, in der ich im Glauben unterwegs bin, und das trägt mich. Mein Primizspruch – „Meine Stärke und mein Lied ist der Herr“ (Ex 15,2) – spiegelt das auch.

Glaube und Kirche waren und sind mein ganzes Leben lang positiv besetzt. Als mein Vater starb, war ich sieben Jahre alt und das Jüngste von fünf Geschwistern. Über Nacht wurde die Kirchengemeinde für uns alle fünf zu einem ganz wichtigen Lebensort.

Diese Erfahrung von Kirche ist geblieben - und ist ein Beweggrund gewesen, mich Jahre später zu entscheiden, selbst Seelsorger und Priester zu werden. Auch heute, nach mehr als 25 Jahren im Dienst, kann ich sagen, an dieser Grundbefindlichkeit oder Grundentscheidung habe ich nie wirklich Zweifel gehabt.

„Wir müssen lernen, Abschiede zu gestalten“ – haben Sie im vergangenen Jahr mit Blick auf die neue Aufgabe als Dekan gesagt. Jetzt steht für die Heidelberger ganz konkret der Abschied von der Kirche St.

Michael an – das Ende eines langen und schwierigen Weges.

Das ist wirklich kein Wohlfühlereignis. Aber wir haben, glaube ich, ein gutes Ergebnis erzielt, in dem wir diesen Ort, von dem wir als katholische Kirche in Heidelberg jetzt Abschied nehmen, zum einen ortsbildprägend erhalten, zum anderen auch als einen kirchlichen Ort für eine andere christliche Glaubensgemeinschaft, der Mosaikgemeinde, öffnen können. Und die hat, soweit ich das verstehe, ein Interesse daran, diesen Raum auch für Menschen jeglicher Konfession zugänglich und erfahrbar zu machen.

Bei einer Tauffeier ziehen wir dem Täufling das Taufkleid an; da spreche ich schon mal davon, dass dieses Gewand – und viele spüren das im Lauf ihres Glaubenslebens – mal mehr und mal weniger gut passt. So ist das im Glauben und sozusagen in der Situation unserer Kirche auch: wir müssen schauen, was das passende Gewand für uns ist.

Und die Zeit unseres Dekanats geht jetzt zu Ende...

Da bin ich jetzt vielleicht etwas weniger emotional unterwegs, als im Blick auf den Abschied von einer konkreten



Kirche wie St. Michael. Unser Dekanat besteht seit weniger als 20 Jahren. Aber vielleicht war es ein wichtiger Erfahrungsschritt, eine gemeinsame Identität zu finden, die auch jetzt hilfreich sein kann bei der Bildung der jeweils neuen Pfarreien. Aber bei all dem, wie sich kirchliche Dinge verändern, ohne jetzt prophetisch reden zu wollen, kommen wir vielleicht auch noch einmal in eine Situation von Gemeinde, die uns wieder mehr zwischen Heidelberg und der nordbadischen Bergstraße zusammenführt.

Abschiede gestalten, das gilt ja jetzt auch für Sie persönlich. Wie geht es Ihnen damit?

Momentan habe ich noch gar keine große Muße, mich diesen Gedanken näher

tensiven Zeit hier eine Auszeit nehmen kann. Zunächst werde ich in einem Kloster in Südtirol wirklich in der Stille und in der Natur sein, um meine Gedanken zu sortieren, auch um zu sehen: Was war da jetzt in diesen 17 Jahren?

Danach bin ich in Rom. Ich möchte mein Italienisch aufbessern, aber ich dachte auch, das Heilige Jahr jetzt ist kein schlechter Zeitpunkt, um nochmal an die Gräber der Apostel, an die Ursprünge der Kirche aufzubrechen und noch mal einzutauchen in Rom mit seiner ganzen Vielfalt.

Was sind Erfahrungen, die Sie jetzt gern aus Heidelberg mitnehmen, von denen Sie vielleicht noch zehren werden, wenn Sie in Mannheim angekommen sind?

Das ist etwas sehr kostbares, wovon ich mir auch erhoffe, dass ich das auch am neuen Ort erlebe oder fruchtbar machen kann. Auch der ökumenische Austausch, wie ich ihn hier erlebt habe, ist etwas Wunderbares und Bereicherndes. Da ist noch viel Potenzial zu entdecken. Und natürlich das vielfältige und tolle ehrenamtliche Engagement so vieler Menschen, auch von Jugendlichen, ist ein Schatz, den ich mitnehme.

Nicht zuletzt nehme ich die Erfahrung der Kollegialität in dem großen Heidelberger Seelsorgeteam als sehr positive Erfahrung mit.

Nach der Feier zum Abschied des Dekanats steht nach den Ferien noch Ihre Abschiedsfeier in der Jesuitenkirche im Kalender. –

Dazu noch einmal die Frage nach einem Lied, das für Sie an diesem Tag passend wäre..

Ich will noch gar nicht an diesen 21. September denken, weil ich bin wirklich kein Typ für Abschiede. Das mag man glauben oder nicht, ich stehe wirklich höchst ungern so im Mittelpunkt.

Aber in den ganzen Jahren ist auch etwas entstanden, was mich erfüllt hat, im seelsorglichen Dienst und in der konkreten Verbindung mit Menschen. Das lasse ich nicht so einfach hinter mir. Am 21. September soll vor allem die Dankbarkeit und das Vertrauen in diesen Gott, der uns trägt, im Vordergrund stehen. Dafür steht z.B. das Kirchenlied: „Vertraut den neuen Wegen“. Obwohl

ursprünglich für eine Eheschließung geschrieben, finde ich es sehr gut, weil erstens davon die Rede ist, dass es dieser Gott ist, der begleitet, der uns aber auch in die jeweilige Zeit stellt und uns zum Segenszeichen für diese Welt machen will. So verstehe ich meinen Dienst.

weg Foto: weg



Johannes Brandt (M.) mit Hannah Gniot und Klaus Rapp beim Abschiedsgottesdienst des Dekanats.

zu widmen, angesichts der vielen Themen und Baustellen, die gerade noch zu bewältigen sind.

Aber dieser Abschied ist sicherlich etwas, was mich emotional nicht unberührt sein lässt. Umso wichtiger werden diese zwei Monate im Oktober und November sein, wo ich nach dieser sehr in-

Bei der Entwicklung des Leitungsmodells haben wir davon gesprochen, die Zusammenarbeit von Haupt- und Ehrenamtlichen möge sich auf Augenhöhe vollziehen. Diese Zusammenarbeit ist wirklich etwas sehr wertvolles, und ich glaube, da haben wir in Heidelberg im besten Sinne stilbildend gewirkt.

Sonntagsgottesdienste in den Gemeinden des Dekanats Heidelberg - Weinheim

Katholische Stadtkirche Heidelberg		www.stadtkirche-heidelberg.de							
	2./3. 8.	9./10. 8.	16./17. 8.	23./24. 8.	30./31. 8.	6./7. 9.	13./14. 9.	20./21. 9.	27./28. 9.
Hl. Geist (Jesuitenkirche) Altstadt	So 11.00 So 18.30	So 11.00	So 11.00	So 11.00	So 11.00	So 11.00 So 18.30	So 11.00 So 18.30	So 11.00 So 16.00 Vesper	So 11.00 So 18.30
St. Anna	Sa 18.30 So 18.00 Miss.Rom. 62	Sa 18.30 So 18.00 Miss.Rom. 62	Sa 18.30 So 18.00 Miss.Rom. 62	Sa 18.30 So 18.00 Miss.Rom. 62	Sa 18.30 So 18.00 Miss.Rom. 62	Sa 18.30 So 18.00 Miss.Rom. 62	Sa 18.30 So 18.00 Miss.Rom. 62	Sa 18.30 So 18.00 Miss.Rom. 62	Sa 18.30 So 18.00 Miss.Rom. 62
Philipp Neri St. Bonifatius Weststadt	So 10.30 W	So 10.30	So 10.30	So 10.30	So 10.30	So 10.30 W So 16.00 indisch	So 10.30 Ö Wilhelmsplatz	So 10.30	So 10.30 So 18.15 NI.KO
St. Albert Bergheim	So 16.00 kroatisch	So 16.00 kroatisch	So 16.00 kroatisch	So 16.00 kroatisch	So 16.00 kroatisch	So 16.00 kroatisch	So 16.00 kroatisch	So 16.00 kroatisch	So 16.00 kroatisch
St. Michael Südstadt									
St. Bartholomäus Wieblingen	So 10.00 So 13.00 englisch	So 13.00 englisch	Sa 18.00 So 13.00 englisch	So 13.00 englisch	So 13.00 englisch	So 10.00 So 13.00 englisch	So 13.00 englisch	Sa 18.00 So 13.00 englisch	So 13.00 englisch
St. Johannes Rohrbach	So 10.00		Sa 18.00	So 10.00 Ö		So 10.30 Ö Eichendorffhalle	Sa 18.00	Sa 18.00	
St. Joseph Eppelheim	So 10.00 W	Sa 18.00		So 10.00	Sa 18.00	So 10.00 W	Sa 18.00		So 10.00
St. Laurentius Schlierbach			So 11.00 Patrozinium						
St. Laurentius Ziegelhausen	Sa 18.30 So 20.00 Taizé	So 10.30 W	So 10.30			So 20.00 Taizé	So 10.30 W	So 10.30	So 10.30 W
St. Peter Peterstal		So 08.30		So 08.30			So 08.30		So 08.30
St. Marien Pfaffengrund	Sa 18.00	So 10.00 W	So 10.00		So 10.00	Sa 18.00	So 10.00	So 10.00 Ö Gesellsch.-Haus	
St. Paul Boxberg		So 09.30	So 09.30 W	Sa 18.00	So 09.30 W		So 09.30	So 09.30 W	Sa 18.00
St. Peter Kirchheim		Sa 18.00	So 10.00 W	So 09.30	Sa 18.00	So 10.00	So 10.30 Ö Bürgerzentrum	So 10.00	So 10.00 W
St. Raphael Neuenheim	So 10.30	So 18.30	So 18.30	So 18.30	So 18.30	So 10.30	So 18.30	So 18.30	So 18.30
St. Vitus Handschuhsheim		So 10.30		Sa 18.00	So 10.30		So 10.30	So 10.30 W So 17.00 portug.	Sa 18.00

Weitere Gottesdienstorte in Heidelberg			
Stift Neuburg Stiftweg 2, 69118 HD-Ziegelhausen	So 10.00	Orthopädische Klinik Schlierbacher Landstr. 200A, 69118 HD-Schlierbach	Di 16 Uhr Musikal. Abendgebet
Augustinum (St. Paul) Jaspersstraße 2, 69126 HD-Emmertgrund	Sa 18.00	Chirurgische Klinik Im Neuenheimer Feld 420, 69120 HD-Neuenheim	Mi 17.00
Klinik St. Elisabeth Max-Regger-Straße 5, 69121 HD-Handschuhsheim	So 08.00	Kopfkl. Klinik Im Neuenheimer Feld 400, 69120 HD-Neuenheim	So 19.30
St. Josefskrankenhaus Landhausstraße 25, 69115 HD-Weststadt	So 09.00	Thoraxklinik Röntgenstraße 1, 69126 HD-Rohrbach	Di 18.30

Sonntagsgottesdienste in den Gemeinden des Dekanats Heidelberg - Weinheim

Seelsorgeeinheit Weinheim - Hirschberg					www.kath-weinheim-hirschberg.de				
	2./3. 8.	9./10. 8.	16./17. 8.	23./24. 8.	30./31. 8.	6./7. 9.	13./14. 9.	20./21. 9.	27./28. 9.
Herz Jesu Weinheim	Sa 18.00 So 10.00 span	Sa 18.00	Sa 18.00		Sa 18.00		Sa 18.00 So 10.00 span.	Sa 18.00 So 10 sp./15 p.	Sa 18.00 So 10.00 span.
St. Laurentius Weinheim	So 11.00	So 11.00 Patrozinium			So 11.00	So 11.00	So 11.00	So 11.00	So 11.00
St. Marien Weinheim	So 09.30	So 09.30	So 11.00	So 11.00		So 09.30	So 09.30	So 09.30	So 09.30
St. Jakobus Hohensachsen <small>(H) = Hohensachsen (L) = Lützelsachsen (G) = Großsachsen</small>	So 11.00 (H)	So 11.00 (L)		Sa 18.00 (G)		So 09.30 (H)		Sa 18.00 (L) So 10.00 (G) Ö	Sa 18.00 (H)
St. Johann Baptist Hirschberg <small>(0=Oberflockenb.)</small>	Sa 18.00	Sa 18.00 (0) So 09.30	So 09.30	So 09.30	So 09.30	Sa 18.00 So 11.00 (0)	So 09.30	So 11.00 (0) Ö	So 09.30

Seelsorgeeinheit Steinachtal					www.kath-steinachtal-gemeinden.de				
	2./3. 8.	9./10. 8.	16./17. 8.	23./24. 8.	30./31. 8.	6./7. 9.	13./14. 9.	20./21. 9.	27./28. 9.
Heilig Kreuz Heiligkreuzsteinach	So 10.00		So 10.00	Sa 18.30	So 10.00		So 10.00 Titularfest		Sa 18.30
St. Michael Schönau		Sa 18.30			Sa 18.30	So 10.00		Sa 18.30	So 10.00 Patrozinium
St. Bonifatius Wilhelmsfeld	Sa 18.30	So 10.00	Sa 18.30	So 10.00		Sa 18.30	Sa 18.30 W	So 10.00	

Seelsorgeeinheit Hemsbach					www.bachgemeinden.de				
	2./3. 8.	9./10. 8.	16./17. 8.	23./24. 8.	30./31. 8.	6./7. 9.	13./14. 9.	20./21. 9.	27./28. 9.
St. Laurentius Hemsbach <small>(G=Gemeindehaus)</small>	So 10.30 Ö Kerwe	So 10.30	So 10.30	So 10.30	So 10.30W	So 10.30W	So 10.30	So 10.30	So 10.30
St. Bartholomäus Lauderbach		Sa 18.00		Sa 18.00		So 10.30 Ö Kerwe	Sa 18.00		Sa 18.00
Sta. Maria Weinheim-Sulzbach	Sa 18.00 Ev. Kirche		Sa 18.00 Ev. Kirche			Sa 18.00 W Ev. Kirche		Sa 18.00 Ev. Kirche	

Seelsorgeeinheit Ladenburg - Heddesheim					www.kath-hela.de				
	2./3. 8.	9./10. 8.	16./17. 8.	23./24. 8.	30./31. 8.	6./7. 9.	13./14. 9.	20./21. 9.	27./28. 9.
St. Gallus Ladenburg	So 10.00	Sa 18.00	So 10.00 W	Sa 18.00	So 10.00	Sa 18.00	So 09.30 Ö Marktplatz	Sa 18.00	So 10.00
St. Remigius Heddesheim	Sa 18.00	So 10.00	Sa 18.00	So 10.00	Sa 18.00	So 10.00	Sa 18.00	So 10.00 Patrozinium	Sa 18.00

Seelsorgeeinheit Schriesheim - Dossenheim					www.sesad.de				
	2./3. 8.	9./10. 8.	16./17. 8.	23./24. 8.	30./31. 8.	6./7. 9.	13./14. 9.	20./21. 9.	27./28. 9.
Mariä Himmelfahrt Schriesheim <small>(A=Altenbach)</small>	So 08.30 (A) So 10.00	Sa 18.00 So 08.30 (A)	So 08.30 (A) So 10.00 W	Sa 18.00 So 08.30 (A)	So 08.30 (A) So 10.00	So 08.30 (A)	So 08.30 (A) W So 10.00	So 08.30 (A) So 18.00	So 09.30 (A) Patrozinium
St. Pankratius Dossenheim	Sa 18.00	So 10.00	Sa 18.00	So 10.00 W	Sa 18.00	So 10.00	Sa 18.00	Sa 18.00	So 18.00

Abkürzungen: F = Familiengottesdienst | W = Wortgottesdienst | Ö = Ökumenisch

Ein Kreuz aus klaren Linien mit farbig hinterlegten Flächen ist das Logo der künftigen Kirchengemeinde Nordbadische Bergstraße. Die Agentur MIND aus Weinheim hat es entwickelt, die Vollversammlung der Pfarrgemeinderäte hat es für gut befunden wurde.

Verantwortlich für dieses Projekt, das im März mit einem Workshop begonnen worden war, war die Themengruppe Öffentlichkeitsarbeit unter der Leitung von Lena Kneusels: „Wir sind sehr zufrieden mit dem Ergebnis und freuen uns, das Logo in der Kommunikation der Kirchengemeinde einzusetzen.“

Eine bunte, vielfältige Gemeinschaft

Logo für die neue Kirchengemeinde ist beschlossene Sache



Römisch-Katholische Kirchengemeinde Nordbadische Bergstraße

Eine vertiefte theologische Deutung des neuen Erkennungszeichens hat der künftige Leitende Referent Wolf-Dieter Wöffler erarbeitet. Für ihn ist das Kreuz Ausdruck dafür, dass Jesus Christus im Zentrum des kirchlichen Lebens steht. „Die verschiedenen Farben deuten eine bunte und vielfältige Gemeinschaft im Heiligen Geist an, die alle Menschen in der katholischen Kirche um das lebenspendende Geheimnis von Tod und Auferstehung versammeln will“, schreibt er. Eine besondere Bedeutung kommt der blauen Farbfläche zu, in der Maria unter dem Kreuz erkannt werden

kann: ein Symbol für die zukünftige Pfarrei St. Marien Weinheim und ihre Aufgabe, das Evangelium an der Nordbadischen Bergstraße zu bezeugen.

Darüber hinaus spiegelt die Zahl der Eckpunkte des Kreuzes die 14 Gemeinden der neuen Pfarrei wider, die durch die Linien miteinander verbunden werden und so die gemeinsamen Wege in der neuen pastoralen Einheit sichtbar machen. Die dynamischen, offenen Formen um das Kreuz sollen das Wirken des Heiligen Geistes verkörpern, das in aller Vielfalt dennoch eine tragende Mitte hat.

Lena Kneusels

Bezirkskantor Markus Uhl auf Professur nach Köln berufen

Abschied aus Heidelberg an Ostern 2026

Der Heidelberger Bezirkskantor Dr. Markus Uhl wurde auf die W3-Professur für Orgel und Liturgisches Orgelspiel an der Hochschule für Musik und Tanz Köln berufen. Uhl hat diesen Ruf angenommen und wird im Frühjahr 2026 nach Köln wechseln. Ab dem 1. Oktober 2025 wird er zunächst mit einem Beschäftigungsumfang von 50 Prozent, ab April 2026 dann mit einer Vollzeitstelle an der Kölner Musikhochschule lehren und den Studiengang Katholische Kirchenmusik leiten. Mit einem reduzierten Beschäftigungsumfang bleibt Markus Uhl der Stadtkirche bis Ostern 2026 erhalten. In dieser Zeit wird er auch regelmäßig als Organist bei den Messen in der Jesuitenkirche präsent sein.

Für die Zeit des Übergangs wird das bereits geplante Programm nun geändert:

beim Allerheiligenkonzert wird nochmals das Lieblingsoratorium Uhls „Elias“ von Felix Mendelssohn Bartholdy auf dem Programm stehen.

Das letzte Konzert Uhls mit der Cappella Palatina

wird dann den Bogen zu seinem ersten Konzert spannen. Am 25. März 2007 hat er mit der Johannes-Passion von Bach seinen konzertanten Einstand gegeben; mit ihr möchte er sich am 7. März 2026 von seinem Heidelberger Konzertpublikum verabschieden.

Sein letzter Dienst in der Jesuitenkirche wird am Ostersonntag 2026 sein. Auch dort wird nochmals ein Werk erklingen, das Markus Uhl schon seit Jugendtagen musiziert: Mozarts Orgelsolomesse.



Bezirkskantor Dr. Markus Uhl

Foto: Gülay Keskin

Alle weiteren Ensembles werden zwischen Oktober und März nochmals wenigstens ein musikalisches Gottesdienstprojekt mit dem scheidenden Kantor gestalten.

Seit Januar 2007 ist Markus Uhl Bezirkskantor der Erzdiözese Freiburg an der Jesuitenkirche Heidelberg und damit für die Dekanate Heidelberg-Weinheim und Wiesloch sowie für die Kirchenmusik an der katholischen Hauptkirche Heidelbergs verantwortlich.

weg



Künstler Giuseppe Blasotta und Pfarrer Joachim Dauer bei der Präsentation des Altarbilds im Sonntagsgottesdienst. Foto: Stefan Buchholz

Ein leuchtend roter Christus für Großsachsen

Giuseppe Blasotta schuf neues Altarbild für die Christkönigkirche

Vier mal zwei Meter misst das neue Altarbild in der Christkönigkirche in Großsachsen. Es stammt vom italienischen Künstler Giuseppe Blasotta, der schon viele Jahre in Heidelberg lebt. Die Idee, ein Bild für den Altarraum zu schaffen, war ihm von Pfarrer Dr. Joachim Dauer angetragen worden – mit dem Wunsch, eine Krone als Symbol für die Herrschaft Christi als Pantokrator darzustellen.

Zwischen Abstraktion und Figuration

Nach Wochen der Überlegung, intensiven Studien und zahlreichen Skizzen hatte der Künstler sich für einen Weg zwischen Abstraktion und Figuration entschieden. Im Zentrum thront Christus in leuchtendem Rot, mit einer Geste, die Offenheit, Zuwendung und Teilhabe vermittelt, als wolle er seine königliche Würde mit der Gemeinde teilen. Zu

seiner Rechten erscheint Maria – ganz der biblischen Tradition entsprechend: „Zur Rechten des Königs steht die Königin.“ Seine linke Hand ist zur Seite ausgestreckt, fast segnend, und öffnet den Raum zur Betrachtung der Schöpfung im Hintergrund.

In der Komposition lassen sich weitere Ebenen entdecken: Anthropomorphe Gestalten, die wie Engel wirken, durchziehen die Farbflächen. Ihre Umrisse sind nur angedeutet, fast geisterhaft. Im rechten Bildbereich erkennt man Elemente, die an einen Garten erinnern: vegetative Formen, rankenartige Linien – eine Anspielung auf das Paradies oder das himmlische Jerusalem. Zwischen diesen Linien ist eine stilisierte Fischform zu sehen – das altchristliche Symbol verweist auf Christus.

Die Komposition ist von vertikalen Li-

nien durchzogen, die Bewegung, Transzendenz und zugleich Verbindung zwischen Himmel und Erde andeuten. Das Gemälde wurde in Öl auf Leinwand in mehreren Schichten ausgeführt, so entstand eine leuchtende, lebendige Oberfläche mit Tiefe, Glanz und stofflicher Dichte.

Vorübergehend geschlossen

Vierzehn Tage nach der Präsentation des Bildes im Sonntagsgottesdienst wurde die Christkönigkirche bis auf weiteres wegen Arbeiten an der Dachkonstruktion geschlossen. Die Sonntagsgottesdienste finden derweil in den Nachbarorten Lützelsachsen und Hohensachsen statt; der Dienstagsgottesdienst finden im Gemeindehaus neben der Christkönigkirche statt; dort findet sich auch das neue Altarbild.

Stefan Buchholz / red

Extreme biografische Ereignisse

Caritas, Diakonie und Rotes Kreuz helfen seit zehn Jahren Menschen mit Fluchterfahrungen

Im Juli 2015, als die Zahl der Geflüchteten stark anstieg und das Land in Heidelberg eine Erstaufnahmeeinrichtung im Patrick Henry Village (PHV) errichtete, starteten der Caritasverband Heidelberg, das Diakonische Werk der Evangelischen Kirche Heidelberg und das Deutsche Rote Kreuz Kreisverband Rhein-Neckar/Heidelberg dort mit dem Angebot einer unabhängigen Sozial- und Verfahrensberatung für geflüchtete Menschen. Das zehnjährige Bestehen wurde Anfang Juli im PHV gefeiert.

Allein 2024 habe es mehr als 12.000 Beratungsgespräche gegeben, in denen es vor allem um Gesundheit, Familien- einheit, psychosoziale Anliegen oder

besondere Schutzbedürftigkeit gegangen sei, berichtete Birgit Grün vom Caritasverband. Hinter diesen Zahlen stehen einzelne Menschen mit ihrem Schicksal. Hochgerechnet auf zehn Jahre werde die Größe der Aufgabe sehr anschaulich.

„Fluchterfahrungen“, betonte Eva Oliveira vom Roten Kreuz, „sind extreme biografische Ereignisse. Das gilt auch für das aktuelle Leben hier im Ankunfts- zentrum. Hier brauchen Menschen mit Fluchterfahrung qualifizierte Ansprech-



Zehn Jahre unabhängige Beratung wurde im PHV gefeiert.

personen, deren Unabhängigkeit gesetzlich garantiert ist.“ Christian Heinze vom Diakonischen Werk fügte an: „Unsere Arbeit trägt dazu bei, dass die Verfahren auf qualitativ hohem Niveau in angemessener Zeit durchgeführt werden können, weil wir die Menschen dazu befähigen mitzuwirken und alle Abläufe gut zu verstehen.“

weg Foto: Tom Theisen

Den Religionsunterricht als wichtigen Teil der Bildung begreifen

Pädagogische Hochschule Heidelberg verabschiedete Katja Boehme in den Ruhestand

Madeleine Delbr el hat es ihr besonders angetan. Der französische Mystikerin, Poetin und Sozialarbeiterin, die mit 15 Jahren noch glühende Atheistin war, bevor das Evangelium „in ihr explodier- te“, hat Katja Boehme viele Jahre wissenschaftlich beschäftigt. Die umfang- reichen Forschungen der aus Bremen

Südfrankreich“ mündete in zahlreiche Publikationen, etwa in das 2014 neu aufgelegte Buch aus dem Herder-Verlag „Die andere Heilige“.

1997 kam Katja Boehme nach Studium, jahrelanger Tätigkeit als Gymnasiallehrerin und einem Forschungsaufenthalt in Paris an die Pädagogische Hochschule Freiburg, 2009 wechselte sie als Professorin an die Pädagogische Hochschule Heidelberg. In ihrer Abschiedsvorlesung rückte die Wissenschaftlerin noch einmal in den Fokus, was sie in den zurück- liegenden Jahren als ihre große wissenschaftliche Herausforderung verstand: Interreligi ses Begegnungslernen. Leidenschaftlich warb sie darum, den Religi- onsunterricht als wichtigen Teil

in all jenen Überzeugungen, auf die eine moderne Gesellschaft fußt: „Sch - lerinnen und Schüler lernen schon früh Pluralität kennen, wenn sie sich mit der Vielfalt und den Angeboten verschiede- ner Religionen befassen.“ Dies führe zu Toleranz und Verständnis, unabdingba- re Voraussetzungen für demokratische Tugenden.

Das Interreligiöse Begegnungslernen der PH Heidelberg vertieft nicht nur Kenntnisse der Weltreligionen Juden- tum, Christentum und Islam – es ver- mittelt auch Techniken für f cherverbin- denden Religions- und Ethikunterricht. „Dies führt zu selbstreflektierendem Umgang mit eigenen religiösen An- sichten“, betont Katja Boehme. Schule werde so ein „kleiner Erfahrungsraum“, der vorbereite auf den späteren „großen Erfahrungsraum: das Leben“.

(Mit freundlicher Genehmigung des Konradsblatts)



Prof. Katja Boehme

Foto: Markus Bender

stammenden katholischen Theologin über die „außergewöhnliche Heilige aus

der Bildung zu begreifen, vor allem auch als Ausbildung von jungen Menschen

AUS DEM TERMINKALENDER**frauen:bande - Ein Abend für Frauen**

Citypastoral und Bildungszentrum laden in diesem Jahr immer am letzten Donnerstag im Monat zu einem Treffen für Frauen ein. Nach einer Ankommrunde essen wir miteinander (bitte eigenes Vesper mitbringen, Getränke werden gestellt) und im Anschluss lernen Sie mit einem inhaltlichen Impuls besondere Frauen aus Bibel & Gesellschaft näher kennen. Nach dem Austausch, was diese Frauen uns für unseren Weg mitgeben können, beenden wir den Abend mit einem spirituellen Impuls für den Nachhauseweg.

Max. 12 Teilnehmerinnen, kostenfrei. **15.**

25. September, 18.30 Uhr

Haus der Begegnung. Merianstr. 1, 69117 HD

Anmeldungen über das Bildungszentrum Heidelberg:

06221 / 89840 | info@bildungszentrum-heidelberg.de

Max. 12 Teilnehmerinnen, kostenfrei

Das ganze Programm des Bildungszentrums im

Netz: www.bildungszentrum-heidelberg.de

„Ave Maris Stella“

Im ersten Konzert nach der kurzen Sommerpause ist am 14. September der Organist Gabriele Marinoni aus Zürich in der Jesuitenkirche Heidelberg zu Gast. In der heimischen Kirche St. Anton spielt er an einer historischen Kuhn-Orgel aus dem Jahr 1914, die ein Referenz-Instrument der deutschen Spätromantik darstellt. Das Konzert in Heidelberg bietet nun die Möglichkeit, auch die Klangvielfalt der beiden hiesigen, deutlich jüngeren Instrumente der Schweizer Orgelbau-Firma erstrahlen zu lassen. Dies macht Gabriele Marinoni unter dem Titel „Ave Maris Stella“ mit Werken von u. a. Nicolas de Grigny, César Franck und Marcel Dupré. Der Eintritt zu dem Konzert ist frei.

Sonntag, 14. September, 16.30 Uhr, Jesuitenkirche HD

**Wallfahrt zur Schwarzen Madonna am 15. August**

Die Seelsorgeeinheit Weinheim-Hirschberg lädt wieder zum großen Wallfahrtstag zur Schwarzen Madonna nach Leutershausen ein: am 15. August, dem Fest der Aufnahme Mariens in den Himmel.

Folgendes Programm ist vorgesehen:

8.00 Beichtgelegenheit | **9.25** Rosenkranz |

10.00 Wallfahrtsmesse mit Kräutersegnung

mit Pfarrer Stephan Sailer | **15.00** Marienlob

mit Pfarrer Joachim Dauer | **17.00** Persönliche

Segnung von Kindern, Eltern und Großeltern

in der Marienkapelle der Schwarzen Madonna

| **18.00** Beichtgelegenheit (bis 19.20) |

18.55 Rosenkranzgebet | **19.30** Festgottes-

dienst mit Kräutersegnung, anschl. Lichter-

prozession durch den gräflichen Schlosspark

unter Mitwirkung des Chors St. Johannes

und der Musikkapelle AM; Zelebrant und

Predigt: Weihbischof Dr. Dr. Christian Würtz

Der Chor St. Johannes bietet Getränke, etwas

Herzhaftes und Kaffee und Kuchen an. Bitte

nutzen Sie öffentliche Verkehrsmittel wegen

fehlender Parkmöglichkeiten.

Friedensgebet in Weinheim

„Selig die Friedfertigen“ ist eine Einladung, an uns zu arbeiten, um selbst Frieden stiften zu können. Die Gemeinde St. Marien lädt daher an jedem 3. Mittwoch im Monat um 19.00 Uhr zu gemeinsamer Friedensarbeit ein. Wir lesen das Wort Gottes, hören einander zu, schweigen, singen und beten: Für uns und den Frieden in der Welt. Die nächsten Termine: 20. August und 17. September.

Taizé-Gottesdienst

im Stift Neuburg

1. Sonntag im Monat | 20.00 Uhr

Caritas-Sammlung 2025

**Gemeinsam gegen einsam**

Vom 21. bis 29. September 2025 bittet die Caritas in Baden-Württemberg alle Bürgerinnen und Bürger um Spenden. Mit diesen Spenden kann die Caritas Projekte finanzieren und Einzelfallhilfe leisten, was ansonsten nicht möglich wäre. Die Sammlungs-Woche ist eine Woche der Solidarität. Sie lenkt unseren Blick darauf, dass es auch in unserer nahen Umgebung Not gibt – und sie gibt uns die Gelegenheit, zu helfen.

Ein zweites Leben für Sankt Sebastian

Kirche übergibt Kapelle an die Stadt Ladenburg

Lange war um eine gute Zukunft für die Sebastianskapelle in Ladenburg gerungen worden. Ende Juni hat die bisherige Eigentümerin, die katholische Kirchengemeinde, den Schlüssel an die neue Eigentümerin, die Stadt Ladenburg, übergeben.

Die Kapelle im Zentrum Ladenburgs mit ihrer knapp tausendjährigen Geschichte ist ein echtes Juwel. Im Mittelalter diente sie den in Ladenburg residierenden Wormser Bischöfen als Hofkapelle, bis ins Jahr 2003 fanden dort regelmäßig Gottesdienste statt. Nachdem vor rund 20 Jahren Risse im Chor festgestellt wurden und die Kapelle geschossen werden musste, zeigte sich, dass die Kirchengemeinde die notwendige umfängliche Sanierung nicht allein würde stemmen können. 2016 einigten sich Stadt und Kirche auf die Übergabe des Gebäudes an die Stadt, nachdem die Kirche in einem ersten Bauabschnitt für die Außen- und Chorsanierung gesorgt hatte. Nach diesem übernimmt die Stadt Ladenburg



Feierstunde zur Schlüsselübergabe: zwischen dem ersten und zweiten Bauabschnitt wechselte der Kirchenschlüssel aus der Hand des Pfarrers in die Hand des Bürgermeisters. Foto: weg

und vollendet die Sanierung in einem zweiten Bauabschnitt.

Dekan Johannes Brandt dankte der Stadt für die Übernahme der Verantwortung für das historische Bauwerk, das „Ladenburg geprägt hat und weiter prägen wird.“ Bürgermeister Stefan Schmutz sprach von einem „besonderen Moment in der Geschichte unserer Stadt“ und bekräftigte die kommunalpolitische Verantwortung, das kulturelle Erbe historischer Zeugnisse zu bewahren. Für

den Abschluss der Sanierung hofft die Stadt auf weitere Unterstützung durch Denkmalpflege und Stiftungen sowie die Spendenbereitschaft der Ladenburger Bevölkerung.

Vor der Feierstunde hatte Stiftungsrätin Marianne Wolf bei einem Gottesdienst in der Kirche St. Gallus die lange Geschichte der Renovierung in Erinnerung gerufen und ihrem Wunsch Ausdruck verliehen, „dass Sankt Sebastian nun sein zweites Leben erfährt.“ weg

Grundkurs startet im Herbst

Jugendbüro bildet wieder angehende Gruppenleitungen aus

Du bist genau richtig bei unserem Grundkurs, wenn du eine Kinder- und Jugendgruppe bzw. eine Freizeit leiten möchtest oder neu in die kirchliche Jugendarbeit einsteigen willst.

Der erste Kursteil findet vom 28. Oktober bis 1. November in den Herbstferien statt, der zweite vom 28. März bis 2. April 2026 in den Osterferien. Dazwischen liegt ein Kurswochenende (31. Jan./1. Febr. 2026). Teilnehmen können alle Ministrant*innen, Pfarrjugendleiter*innen,

Gruppenleiter*innen und Freizeitleiter*innen, die bis zum Beginn des Kurses mindestens 15 Jahre alt sind und in der kirchlichen Jugendarbeit aktiv sind oder werden wollen.

Alle weiteren Infos findest du auf den Seiten des Jubü: www.kja-hw.de



KIRCHE auf dem Weg

Das Mitteilungsblatt erscheint jeweils zum Monatsanfang als Beilage zum „konradblatt“ und wird in den Pfarreien und kirchlichen Einrichtungen des Dekanats verteilt.

Herausgeber: Kath. Dekanat Heidelberg-Weinheim, Wallstraße 27a, 69123 Heidelberg

Redaktion: Peter Wegener (weg)
Tel.: 06221-4353882, Mail: presse@kath-hd.de

Internet: www.kath-dekanat-hw.de

Druck: Bachmann & Wenzel Offsetdruck GmbH, Koellestraße 30a, 76189 Karlsruhe

Die nächste Ausgabe erscheint zum **5. Oktober 2025**. Texte und Bilder für das Heft können bis zum 15. September an die Redaktion geschickt werden.